

Hausgottesdienst am 10. So. n. Trinitatis
8. August 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 10. So. n. Trinitatis

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. Psalm 32,2

Der 10. Sonntag nach Trinitatis gilt als Israel-Sonntag. An diesem Tage also geht es im Besonderen um das Volk Israel, um Texte aus dem Alten Testament, aus der hebräischen Bibel, aus der Thora — geht es um das, was Christen und Juden miteinander verbindet, aber auch voneinander unterscheidet. Beide: Juden und Christen verbindet eine gemeinsame Wurzel — daran erinnert der Apostel Paulus uns Christen, wenn er schreibt: „Denk daran: Nicht du (Christenheit) trägst die Wurzel, sondern die Wurzel (Judentum) trägt dich!“ (nach Römer 11,18)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte ELKG 129

1 Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

3 Lass in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geist, dass mein Singen und mein Beten ein gefälliges Opfer heißt. Heilige du Mund und Ohr, zieh das Herz ganz empor.

4 Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.

5 Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6 Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt; nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Nun, Gottes Volk, was fordert der HERR, dein Gott noch von dir, als dass du den HERRN, deinen Gott fürchtest; dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass du die Gebote des HERRN hältst und seine Rechte, auf dass es dir wohlgehe? *(nach 5. Mose 10,12)* Als solche, die vor den Erwartungen Gottes nicht bestehen können, bitten wir um seine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der HERR zu seinem Volk: Gedenke daran, ich habe ich bereitet, dass du mein Knecht seist, Israel, ich vergesse dich nicht! Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie einen Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. *(Jesaja 44,21.22)* Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott hat sich auch uns zugewandt in Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 055)

Wohl dem Volk, dessen | Gott der Herr ist, *
dem Volk, das er zum Er- | be erwählt hat.

Psalm 33,12

Gott, warum verstößest du | uns für immer *
und bist so zornig über die Schafe | deiner Weide?
Gedenke an deine Gemeinde, die du vor- | zeiten erworben *
und dir zum Erb- | teil erlöst hast.
Richte doch | deine Schritte *

zu dem, was so | lange wüste liegt.
Ge- | denke an deinen Bund; *
denn die dunklen Winkel des Landes | sind voll Frevel.
Lass den Geringen nicht be- | schämt davongehn, *
lass die Armen und Elenden rühmen | deinen Namen. *Psalm 74,1-2.3.20-21*
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie + Gloria Lob, Anbetung, Ruhm und Ehr CoSi 14

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Refrain: Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit! Preis und Jubel deinem Namen, König der Herrlichkeit!

1. Mächtig bist du, der du das All regierst mit starker Hand Völker Geschicke führst. Vor dir erbebt Himmel und Erd und Meer. Aller, was lebt, muss sagen: Du bist Herr!
2. Heilig bist du, der in der Höhe thront, unter dem Lob der Engelheere wohnt. Wer maß sich an, bei ew`ger Glut zu stehn? Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?
3. Liebe bist du, die stark und ewig liebt und überfließt auf den, der dich betrübt, göttliche Lieb`, die in den Tod sich gibt, die um uns wirbt und uns nach Hause liebt!

Gebet des Tages

Gott, Du bist gnädig und barmherzig und von großer Güte.
Du wirbst um uns.
Dein langer Atem hat uns geschaffen und hat dein Volk aus der Sklaverei befreit.
Dein langer Atem hat Jesus Christus auferweckt.
Du sprichst uns an und du sendest uns in deine Welt.
Mach uns bereit, zu hören, zu reden, zu tun. Heute und alle Tage.
Wir bitten Dich, stärke unser Vertrauen in Deine Zusagen. Auf Dich hoffen wir in Zeit und Ewigkeit, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 11. Kapitel:

25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. 26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. 29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. 30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, 31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. 32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Römer 11,25-32

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist unser Gott, *

und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Psalm 95,7

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Nimm von uns, Herr, du treuer Gott ELKG 119

1 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Rut, die wir mit Sünden ohne Zahl verdient haben all zumal. Behüt vor Krieg und teurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

4 Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein. Beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer Tat, wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

5 Gedenk an deins Sohns bitterm Tod, sieh an sein heilig Wunden rot. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

6 Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unser Stadt und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vor's Teufels List und Mord; verleih ein selig Stündelein, auf dass wir ewig bei dir sein.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 10. So. n. Trinitatis lesen wir bei Markus im 12. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? 29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5). 31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; 33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34 Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Markus 12,28–34

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis ELKG 133

1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schaun in Ewigkeit. Amen.

Predigt zu 2. Mose 19,1–6 (Ankunft am Sinai – alttestamentliche Lesung)

1 Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland, an diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai. 2 Sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai, und Israel lagerte sich dort in der Wüste gegenüber dem Berge. 3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: 4 Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. 5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. 6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Der „Erfurter Schatz“ ist über 650 Jahre alt. 1998 wurde er zufällig bei Bauarbeiten entdeckt. Münzen und andere Gegenstände wurden eilig vergraben, als den jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern im Jahr 1349 ein Pogrom drohte. In der Hoffnung darauf, dass sie würden zurückkehren können, an diesen Ort. Dass sie ihre Gottesdienste wieder aufnehmen könnten – und dann auch wieder Hochzeiten feiern.

Das wichtigste Stück des Erfurter Schatzes ist ein Hochzeitsring. Die Basis des Rings bilden zwei ineinandergelegte Hände. Der Ring weitet sich nach oben und aus dem Ringband entstehen Drachenkörper. Auf dem Ring ist ein gotischer Tempelturm montiert, auf dessen Dach die Worte „Mazel Tow“ eingraviert sind. „Viel Glück!“

Weltweit gibt es nur drei Ringe aus dieser Zeit, die für jüdische Hochzeiten verwendet wurden. Dieser Ring ist deshalb erhalten, weil die Menschen, die den Schatz vergraben hatten, nicht zurückkehren konnten. Er blieb vergraben, bis 1998. Über 650 Jahre lang. Andere Ringe, die weiterverwendet wurden, wurden irgendwann eingeschmolzen und im jeweils aktuellen Stil neu gestaltet.

Zu Beginn ihres gemeinsamen Weges haben Ehepaare diesen Ring im Gottesdienst verwendet. Mazel tow! Viel Glück – und eine Erinnerung an den Tempel in Jerusalem, der schon im Jahr 70 n. Chr. zerstört wurde, und an die bedrohlichen Seiten des Lebens. Symbolisiert durch die Drachen zu beiden Seiten des Rings.

Welches Paar mag wohl vor dem Vergraben zuletzt diesen Ring während der Traueremonie verwendet haben? All diese Schönheit, dieser goldene Glanz – und dann die Angst um das eigene Leben.

Schreckliche Erfahrungen haben die Israeliten hinter sich und einen sehr langen Weg – aus der Gefangenschaft in Ägypten bis hin zu diesem Ort. Sie haben den Weg durch das Rote Meer geschafft, ihre Verfolger abgeschüttelt, sie haben in der Wüste Hunger und Durst gelitten und sind von Gott bewahrt worden. Nun sind sie angekommen. Am Sinai. An diesem Ort, den man nicht auf einer Landkarte finden kann.

An diesem Ort, an dem der Weg in die Zukunft beginnen soll. Und vor allem anderen, vor den Zehn Geboten für das Leben von hier an, vor allen diesen Bestimmungen für das religiöse Leben und für das Miteinander – vor all diesem ruft Gott seinem Volk zu: „Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“ (V. 4–6)

Wie bei einer Hochzeit werden schöne, romantische Bilder vom gemeinsamen Leben gezeichnet. Mein Eigentum sollt ihr sein ... ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk ... Gott wirbt um sie. Mit den Bildern einer gelungenen Beziehung wirbt er.

In dieser Verbindung soll alles stimmen. Die Menschen seines Volkes sollen so leben können, dass sie Gott dienen und dabei mit sich selbst im Reinen sind. Dadurch werden sie auch anderen den Weg ebnen zu diesem Gott. Es erinnert an eine Hochzeit. Oder an andere gemeinsame Aufbrüche, die von Zuneigung und Vertrauen geprägt sind. Die Möglichkeiten stehen an der ersten Stelle. Von ihnen geht Kraft aus und Funkeln und Strahlen. Wie bei dem Hochzeitsring mit dem goldenen Türmchen. Mazel tow! Viel Glück!

Bei einer jüdischen Hochzeit wird auch heutzutage „Mazel tow!“ gerufen. Während der Trauzeremonie, nach dem Ringtausch, wird ein Glas zertreten – als Zeichen dafür, dass die Welt nicht perfekt ist. Als Erinnerung daran, dass der Tempel in Jerusalem zerstört ist. Auch im menschlichen Miteinander bleibt nicht alles so heil wie am Anfang Und wenn das Glas erfolgreich zertreten ist, dann heißt es: „Mazel tow!“ „Viel Glück!“ Für den gemeinsamen Weg, auch für die schweren Etappen. Aber auch aus Dankbarkeit: Es gibt uns noch. Das Volk vom Sinai. Und wir bewahren unsere Geschichte und wir teilen die schweren und die schönen Zeiten miteinander.

Ob die Menschen damals sich gefühlt haben wie bei einer Hochzeit, als Mose ihnen die Worte Gottes ausrichtete? Ob sie wussten, um wie viel es geht? Sie hätten sich selbst wohl mit anderen Worten beschrieben als mit denen, die Gott wählt. Mein Eigentum ... ein Königreich von Priestern ... ein heiliges Volk.

Sie waren da angekommen, in diesem unbekanntem Landstreifen, am Fuß des Berges. Sie hatten mehr im Gepäck als die Zelte und Matten. Sie hatten allen Schmerz des Weges mit im Gepäck – und die Unsicherheit, was die Zukunft bringen würde.

Aufgefangen werden sie von Gottes Willen zur Zukunft. Von seiner Verpflichtung ihnen gegenüber. Und aufgebaut werden sie, denn sie sollen diese Verpflichtung nicht allein für sich behalten, sondern Zeuginnen und Zeugen sein für alle Welt: Unser Gott hat uns geholfen gegen die Übermacht der Ägypter und er wird uns wieder helfen. Unser Gott vertraut uns die Aufgabe an, anderen von diesen Taten und von dieser Verbindung zu berichten. Und so sagen sie wenige Verse später: „Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun.“ (V. 8)

Jahrtausende später klingt die Erinnerung an dieses Versprechen Gottes und an die Reaktion des Volkes nach. In Deutschland denken wir in diesem Jahr an die 1700 Jahre alte gemeinsame deutsch-jüdische Geschichte. Innerhalb dieser Geschichte gibt es viele, viele sehr traurige Kapitel. Das Pogrom im Jahr 1349 in Erfurt ist nur eines davon. Der Hochzeitsring mit all seinem Gold und seinem Glanz ist ein Zeugnis für die schweren Kapitel. Dass jüdische Mitmenschen, die einen anderen Glauben lebten, für den Ausbruch der Pest verantwortlich gemacht wurden. Und dass sie um Leib und Leben fürchten mussten.

Das Pogrom hat in Erfurt damals niemand überlebt. Der Hochzeitsring aber steht für die Versprechen Gottes. Für seine Liebe zu seinem Volk. Für die stete Gefährdung des Lebens und des menschlichen Miteinanders.

Die Erinnerung an die Versprechen Gottes klingt auch in der heutigen Evangeliumslesung an. Die Erinnerung an Gottes Werben um seine Menschenkinder. „Was ist das höchste Gebot?“ fragt einer. „Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft (5. Mose 6,4–5). Das andere ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“ (Markus 12,29–31)

Gott lieben, das ist wie bei der menschlichen Gemeinschaft eine Beziehung mit Höhen und Tiefen – am Anfang so wie eine Hochzeit, mit viel Begeisterung und Goldglanz. Aber oft wird es auch anstrengend. Liebe heißt miteinander unterwegs bleiben. Um das möglich zu machen, hat Gott uns Versprechen abgerungen und Worte zum Einprägen mit auf den Weg gegeben. So wie das Doppelgebot der Liebe.

Innerhalb dieses Liebesgeschehens Gottes zu seinen Menschen haben auch wir Christinnen und Christen unseren Platz gefunden. Nicht weil wir uns das verdient haben, sondern weil unser Herr Jesus Christus, uns mit hineingenommen hat in diese Liebesgeschichte. Der hat das, was uns von Gott getrennt hat, beseitigt, uns aus der Sklaverei der Sünde und des Teufels befreit, indem er uns durch seinen Tod seine Vergebung und Erlösung gebracht hat.

In der Taufe hat Gott an jedem einzelnen von uns gehandelt. Von Martin Luther wird erzählt, er habe, wenn er angefochten war, wenn er in trüber Stimmung war, er habe dann mit Kreide auf den Tisch geschrieben: „Ich bin getauft!“ Um sich selbst an den Zuspruch Gottes zu erinnern. Denn das steht fest, dass Gott in der Taufe an dir gehandelt hat – und es auch weiter tun wird.

Viele Male haben es gerade die Christinnen und Christen an Verbundenheit zu den jüdischen Geschwistern mangeln lassen. Sie nicht als ihre Nächsten gesehen. Viel Schlimmes wurde ihnen angelastet. Solche Schätze wie der Erfurter Hochzeitsring sind eine Erinnerung an dieses Versagen. Sie sind aber auch eine Möglichkeit der Besinnung und eine Chance, heute anders zu handeln, zu leben und zu lieben.

Eigentum verpflichtet – ja dieser Satz gilt auch in der Beziehung zwischen Gott und seinen Menschen. Allerdings so, dass hier nicht nur der Besitzer in die Pflicht genommen wird, sondern auch der Besitz: Erwählung und Auftrag gehören untrennbar zusammen. Gott erwählt, um zu beauftragen und Zeugen zu sammeln aus allen Völkern für seinen Plan von einem guten Leben für alle Menschen auf Seiner Erde. „Ihr sollt mir ein Königreich und ein heiliges Volk sein“ – das ist eine Ermutigung zum Mittun am Plan Gottes mit der ganzen Erde.

Das Mittun am Plan Gottes mit der ganzen Erde wird zuerst und vor allem ein Hören auf Gottes Stimme sein: Immer wieder neu. Beim Hören auf Gottes Stimme wird das Gottesvolk immer wieder neu Wegweisung erfahren für den Weg, der zu gehen ist in unserer Gegenwart und Zukunft. Für den Weg des Friedens und der Gerechtigkeit, der Liebe und Vergebung.

Gottesliebe und Nächstenliebe, sind untrennbar miteinander verbunden, sind das Zentrum der Ethik im Alten wie im Neuen Testament. Diese Weisung hat Jesus in keiner Weise aufgehoben, sondern mit all' seinen Worten und Taten eindrücklich bekräftigt.

Eigentum verpflichtet – ja, dass wir Gottes Eigentum sind und bleiben sollen, verpflichtet uns auf das Doppelgebot der Liebe. Unter dem Bogen des Segens Gottes bleibt das wandernde Gottesvolk unterwegs auf seinem Weg zu Gott. Auf diesem Weg sollen wir damit rechnen, dass Gott uns begegnen wird – so wie damals auf dem Weg nach Emmaus den beiden, die ihn ja auch zunächst nicht erkannten.

Gott gibt sich uns zu erkennen – in seinem Wort, im Sakrament von Taufe und Abendmahl – und auch in denen, die als seine geringsten Schwestern und Brüder am Wegesrand liegen. Gott lieben und den Nächsten – das ist der Dienst an und für Gott, den er von seinem Volk erwartet.

Und beides zusammen heißt, Gottes zu dienen und Gottesdienst feiern und also hörend, singend, betend und handelnd Gott groß machen, Gottes Zeugen sein – Zeugen für seinen Frieden und für seine Gerechtigkeit. Etwas anderes ist von uns nicht verlangt. Wenn wir die Erfahrung unserer jüdischen Geschwister teilen, dass wir diesem Anspruch nicht immer gerecht werden – so wollen wir auch diese Erfahrung teilen, dass Gottes Treue und seine Vergebung in Jesus Christus dennoch bei uns bleibt und uns immer wieder zugesprochen wird.

Wir leben nicht im Reich Gottes, die Gottesherrschaft ist noch nicht vollendet. Das wissen wir – und darum hoffen wir und beten und bleiben als Bittende und als Träumende unterwegs: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.“ Dazu gebe Gott uns seinen Segen. Mazel tow! Viel Glück!“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied O Herr, nimm unsre Schuld CoSi 60 / EG 235

1. O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten, und führe selbst die Hand, mit der wir nach dir tasten.
2. Wir trauen deiner Macht und sind doch oft in Sorgen. Wir glauben deinem Wort und fürchten doch das Morgen.
3. Wir kennen dein Gebot, einander beizustehen, und können oft nur uns und unsre Nöte sehen.
4. O Herr, nimm unsre Schuld, die Dinge, die uns binden, und hilf, dass wir durch dich den Weg zum andern finden.

Text und Melodie: Hans-Georg Lotz 1964

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,
Du bist ewig treu.
Du stehst den Deinen bei.

Wir denken an dein dir geheiligtes Volk.
Wir bitten um Frieden und Schutz.
Bringe den Hass und die Verfolgung zu einem Ende.
Schau mit Liebe auf dein Eigentum.
Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Wir denken an deine Kirche.
Wir bitten dich besonders für alle Täuflinge und Konfirmanden, lasse sie Deine große Liebe erkennen und daraus leben und das Wunder deines Heiligen Abendmahl mit Freude ergreifen.
Hilf uns, das Evangelium von deinem Sohn Jesus Christus auszubreiten unter allen Völkern.
Wir bitten dich besonders für die Christen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden.
Schau mit Güte auf deine Kirche.
Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Wir denken an die Opfer von Krieg und Blutvergießen in aller Welt.
Wir bitten um Trost und Heilung der Wunden.
Wir bitten darum, dass die Saat des tödlichen Hasses verdorrt.
Beende den Terror und das Morden.
Schau mit Liebe und Erbarmen auf die Verwundeten und Traumatisierten.

Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Wir denken an die Opfer von politischer Unterdrückung,
Wir bitten um Gerechtigkeit und Freiheit.
Beende den Terror von Mächtigen gegen ihre eigenen Völker. Lehre sie deine Gebote.
Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Wir denken an die Opfer von Naturkatastrophen.
Wir bitten um Hilfe und Beistand.
Hilf den Überlebenden und Hilfskräften.
Gibt ihnen neue Kraft.
Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Wir denken an die Kranken und Sterbenden.
Wir bitten um Heilung und Vertrauen,
um Trost für die Trauernden.
Gib den Verzweifelten Mut.
Beende Feindschaft und Hass
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.
In seinem Namen rufen wir voll Vertrauen zu dir:
Erinnere dich deiner Verheißungen.
Herr erbarme dich.

Herr, Du wirst sein, der du sein wirst, der Gott, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft. Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.
Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Komm, Herr, segne uns CoSi 54 EG 170

1 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird

gesegnet sein.

2 Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3 Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart